

von Baduz. Der Eisenberg bei Bürs gehört den Grafen von Baduz. Graf Albrecht kann bei Bludenz eine Wegmaut errichten; aber ein Jagdrecht hat er im Walgau nicht. Wegen den Gotteshausleuten von St. Gerold, die in Bludenz wohnen, hat der Graf Albrecht seinen Vettern in Baduz auf das Schloß Blumenegg alljährlich 8 Pfd. und 8 Schilling Pfg. zu entrichten.

Graf Hartmann IV., der jüngste der drei Brüder, trat in den Orden der Johanniter. Rudolf und Heinrich gelobten eidlich, daß sie ihm jährlich von dem Zoll zu Baduz auf St. Martinstag, so lange er lebe, 25 Pfund Pfg. verabreichen werden. Sollte aber von Reichs wegen der Zoll so schwach werden, daß sie die 25 Pfd. davon nicht geben könnten, soll er später, wenn der Zoll besser werde, für den Ausfall Ersatz erhalten. Sie gelobten ferner, daß, wenn sie ihm den genannten Ertrag vom Zoll nicht ausrichten, er mit ihnen gleichen Teil haben solle an allem, was ihr Vater hinterlassen, und daß sie ihn nie davon verschieben oder verstoßen werden. Die Urkunde, die sie ihm darüber ausstellten, besiegelte ihr Oheim Graf Rudolf von Sargans, der ihr rechter Vogt war (August 1360).

Bald darauf machte der genannte Graf Rudolf von Sargans mit kleinem Gefolge einen Besuch beim Herzog Galeazzo Visconti in Mailand und ward gastfreundlich empfangen. Die Absicht dieses Besuches war, mit dem mächtigen Visconti in nähere Verbindung zu treten. Auf der Rückreise wurde er in der Nähe von Plurs von Räubern überfallen und ermordet (1362). Galeazzo Visconti rächte den Mord, der auf seinem Gebiete stattgefunden, und warf zwölf der angesehensten Männer ins Gefängnis, sie der Teilnahme am Morde beschuldigend, und als später die wahren Mörder entdeckt wurden, erlitten diese den Tod. Graf Rudolf hinterließ als Erben seines Gutes und Namens nur einen Sohn Johann, bekannter unter dem Namen Hans.

Im Jahre 1355 schlichtete der gräfliche Ammann Ulrich von der Lachen zu Baduz einen Streit zwischen den Schaanern und einigen Wallisern am Triesenberg wegen Benützung der Alp Malbun. Die Schaaner mußten den Wallisern ihre Güter Gamswald und Staviniel zu einem rechten Erblehen geben, also den Teil von Malbun, den die Walliser vorher schon gehabt hatten. Dafür mußten die Walliser 8 Pfd. Pfg. jährlichen Zins auf Martini den Kirchenpflegern der Laurentiuskirche in Schaan entrichten.